

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 089-2017
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.208

Eingereicht am: 27.03.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: de Meuron (Thun, Grüne) (Sprecher/in)
Bauen (Münsingen, Grüne)
Frutiger (Oberhofen, BDP)
Mentha (Liebefeld, SP)
Trüssel (Trimstein, gp)
Sommer (Wynigen, FDP)
Wenger (Spiez, EVP)
Augstburger (Gerzensee, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Keine teuren Doppelspurigkeiten und kein Qualitätsverlust bei der Arealentwicklung - Bestehende und bewährte nationale Labels und Zertifikate nutzen, statt eigene Anforderungen zu kreieren!

Der Regierungsrat wird beauftragt, bei der Arealentwicklung keine neuen eigenen label- oder zertifikatähnliche Anforderungen zu entwickeln, sondern bestehende und bewährte, vom Bundesamt für Energie unterstützte Zertifikate, wie beispielsweise das Zertifikat «2000-Watt-Areale» zu nutzen und zu fördern. Allfällige zusätzliche Anforderungen zur Energieerzeugung müssen damit kompatibel sein.

Begründung:

Der Regierungsrat hat in seiner Energiestrategie das Fernziel der 2000-Watt-Gesellschaft definiert. In einem ersten Schritt soll der Energieverbrauch innert 30 Jahren von 6000 Watt auf 4000 Watt pro Person reduziert werden. Dieses Ziel will der Regierungsrat mit Energieeffizienz und

erneuerbaren Energien erreichen. Mit der Energiestrategie setzt der Regierungsrat einen Akzent auf die ökologische und ökonomische Innovation im Kanton Bern.

Zudem hat sich der Regierungsrat in seinen Regierungsrichtlinien¹ zur nachhaltigen Entwicklung des Kantons bekannt. Nachhaltige Entwicklung erfordert die sorgfältige Güterabwägung in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Für die Jahre 2015 bis 2018 hat er neun Ziele in diesen drei Bereichen definiert. Zitat: «Im Mittelpunkt stehen dabei die Raumplanung mit einer Verdichtung nach innen sowie die Standortentwicklung an zentralen Lagen».

Bei der Erreichung dieser Ziele spielt die Siedlungsplanung und damit die Arealentwicklung, die nicht nur eine möglichst effiziente Energienutzung, sondern auch eine gute soziale Durchmischung, Arbeiten und Wohnen am gleichen Ort ermöglicht, Freiräume und Lebensqualität bietet und gleichzeitig möglichst wenig Mobilität induziert, eine sehr zentrale Rolle.

Wie neue Siedlungen geplant und gebaut werden, hat einen grossen Einfluss darauf, wie viel Energie von den künftigen Nutzenden verbraucht wird. Darum hat das Bundesamt für Energie entsprechende Programme und Zertifikate entwickelt. So beispielsweise das Zertifikat 2000-Watt-Areale. Ein 2000-Watt-Areal ist mehr als die Summe seiner Häuser. Mit dem Zertifikat ist die Bewertung von grösseren Überbauungen in Bezug auf Dichte, Nutzungsmischung und induzierte Mobilität möglich. Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale zeichnet grössere Überbauungen aus, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Emissionen für die Erstellung und den Betrieb der Gebäude sowie die vom Standort ausgehende Mobilität nachweisen können. Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale basiert auf dem bekannten Energiestadt-Label für Gemeinden in Kombination mit dem SIA-Effizienzpfad Energie für Gebäude. Das Zertifikat wird vom Trägerverein Energiestadt vergeben.

Entsprechend zertifizierte Areale sind also nicht nur wichtig für die Erreichung der Ziele der Energiestrategie, sondern auch für die Sicherstellung lebenswerter Quartiere. Beispiele wie Greencity in Zürich, «Erlenmatt West, Basel», «Grossmatte West B140, Luzern» oder «Stöckacker Süd, Bern» zeigen das. Das Zertifikat ist auch für Investoren interessant, diese werden beim Marketing und der Imagebildung in einer frühen Phase unterstützt. Später macht sich das Zertifikat durch die Qualitätssicherung, die Attraktivität und die Werthaltigkeit der Investition bezahlt. Für die Standortgemeinde und die Baubehörde ist es der Nachweis, dass eine vorbildliche Entwicklung geplant oder im Aufbau ist. Nutzer von 2000-Watt-Arealen leben in der Gewissheit, dass sie ihren Beitrag zur Ressourcenschonung und dem Klimaschutz leisten. Es braucht kein neues Label.

Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, wieso der Kanton Bern mit dem Projekt «Plusenergiequartiere PEQ», das schwergewichtig nur energetische Anforderungen beinhaltet und bei weitem nicht dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung und auch nicht dem bekannten gängigen Label 2000-Watt-Areale entspricht, eigene, einseitig auf energetische Aspekte fokussierte Anforderungen entwickeln will. Es macht keinen Sinn und bedeutet einen Rückschritt, wenn der Kanton eigene Anforderungen entwickelt, die Personalressourcen benötigen und schon jetzt mehrere Qualitätsmängel aufweisen, anstatt das national bekannte und vom Bund unterstützte und mehrfach bewährte 2000-Watt-Areal-Zertifikat zu nutzen.

Im Kanton Bern wurden bereits 20 Areale als potenzielle Plusenergie-Areale oder -Quartiere bestimmt. Wir fordern den Regierungsrat auf, bei diesen Arealen das erwähnte 2000-Watt Areal-Zertifikat oder eine mindestens gleichwertige Methodik als Grundlage zu verwenden.

¹ http://www.rr.be.ch/rr/de/index/der_regierungsrat/der_regierungsrat/regierungsrichtlinien.html